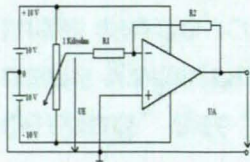


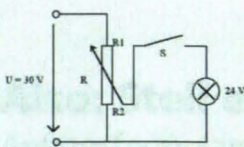
# Messtechnik Labor 2001

## Ein Problemkind d



Nachdem es mit dem Messtechniklabor im letzten Jahr schon Probleme gab, trafen sich einige Mitarbeiter der Basis-Gruppe Telematik mit den Verantwortlichen des Labors am Anfang des Semesters, um die Rahmenbedingungen dieser Lehrveranstaltung abzuklären. Das Institut gab sich zwar kooperativ (Veröffentlichung typischer Prüfungsbeispiele), es kam jedoch in diesem Semester trotzdem schlimmer als in der Vergangenheit. Dieser Artikel soll versuchen die Geschehnisse in diesem Semester bezüglich des MT-Labors aus Sicht der BasisGruppe Telematik zu dokumentieren.

### Was?



Nachdem das Skriptum bei der Gruppeneinteilung am Donnerstag den 18. Oktober ausgegeben wurde und die Labortermine am Freitag feststanden, hatten die LaborteilnehmerInnen, die am Montag den 22. Oktober ihre erste Laborübung hatten, zwei Tage Zeit, sich auf das Labor vorzubereiten. An diesem „schwarzen“ Montag schafften mehr als 30% den Eingangstest nicht, und für sie war das Kapitel MT-Labor für dieses Semester beendet, da heuer wegen der Kürzung von fünf auf vier Laborübungen alle Eingangstests für einen erfolgreichen Abschluss dieser Lehrveranstaltung positiv sein mussten, und es nicht möglich war, eine Laborübung zu wiederholen.

Den Verantwortlichen des Labors wurde auf Grund dieser katastrophalen Ergebnisse auch bewusst, dass heuer etwas gewaltig schiefläuft. Sie setzten am Dienstag, dem 23. Oktober eine Kri-

senbesprechung an, zu der die Basis-Gruppe eingeladen wurde. Aufgrund eines Kommunikationsproblems war es uns aber leider nicht möglich, diesem Treffen beizuwohnen.

Das Ergebnis dieser internen Besprechung war eine Email an die verbleibenden TeilnehmerInnen des Labors, in der festgestellt wurde, dass am Prüfungsmodus nichts geändert würde und der Stoffumfang an einen Arbeitstag lernbar sei. Dieses Email spiegelt die Einstellung des Instituts wider, welche schon bei diversen Gesprächen durchgedrungen ist, nämlich dass mit ihrem Lehrstil alles in Ordnung sei und die Studierenden den Weg des geringsten Widerstands gingen.

Es gab dann zwei Tage später ein weiteres Treffen zwischen einigen Mitarbeitern der BasisGruppe und einem Großteil der Assistenten, die mit der Durchführung des Labors betraut sind, um die Probleme zu erörtern. Aus Sicht des Instituts sind die Ergebnisse im heurigen Jahr viel schlechter als in der Vergangenheit, was für sie unverständlich war, da es heuer erstmals typische Prüfungsbeispiele gab und sich die Prüfungsfragen eigentlich in den letzten Jahren nicht verändert haben.

Der Einwand, dass die extrem kurze Vorbereitungszeit zu den schlechten Ergebnissen beiträgt, leuchtete den Assistenten nicht ein.

Den Vorschlag unsererseits, für die Opfer der ersten Laborübung eine Möglichkeit einzurichten, diese zu wiederholen, wurde vom Institut leider nicht wahrgenommen.

Mitte der dritten Laborübung lag die

# Telematikstudiums



## Wie?

Wir haben in der BasisGruppe einige Möglichkeiten diskutiert, wie diesem Problem beizukommen sein könnte: Schon negativ beurteilte Studierende sollten an den verbleibenden Labors aktiv teilnehmen dürfen. Dadurch könnte das „verlorene“ Labor - Semester wenigstens noch sinnvoll genutzt werden. Eine Durchbesprechung des Stoffes vor der Überprüfung des Wissens ist unabdingbar, da nur dabei auf die unterschiedlichen Voraussetzungen der Studierenden eingegangen werden kann.

Immanenter Prüfungscharakter kann nicht bedeuten, dass eine negative Leistung bei einer Laborübung ein Ausscheiden aus der gesamten Lehrveranstaltung bedeutet. Insbesondere darf eine Prüfung vor einer Laborübung nicht derart gravierende Folgen haben. Die Prüfung sollte daher nach der Laborübung stattfinden. Zumindest soll es die Möglichkeit geben, ein negatives Labor zu wiederholen. Auch das Abschlusskolloquium sollte nicht der alleinige Grund für ein negatives Abschneiden des gesamten Labors sein dürfen.

Das Thema „Messtechnik-Labor“ ist zum Redaktionsschluss noch nicht abgeschlossen. Wir werden weiterhin auf konstruktivem Wege versuchen, die Bedingungen dieses Labors zu verbessern.



Stefan Thalauer  
thalze@oeh.tu-graz.ac.at



Thomas Oberhuber  
flea@oeh.tu-graz.ac.at

Ausfallsquote schon bei 37%, wobei noch eine Übung und das Abschlusskolloquium anstand. Es sieht leider so aus, dass das Ende der Fahnenstange noch nicht erreicht ist. Aus diesem Grund haben wir die Bemühungen, eine reguläre Durchführung des MT-Labors zu erreichen, nicht aufgegeben, und versuchen in diesem Artikel die Hauptprobleme dieser Lehrveranstaltung zusammenzufassen und daraus konstruktive Lösungsvorschläge zu ermitteln.

## Warum?

Einige der Hauptgründe für die extrem hohe Ausfallsquote sind aus unserer Sicht die zu kurze Vorbereitungszeit und das sofortige Ausscheiden aus der Lehrveranstaltung nach einer negativen Beurteilung des Eingangstests, da dieser nicht wiederholt werden kann. Weiters gibt es keine Möglichkeit, vor der Prüfung Unklarheiten aus der Welt zu schaffen, was vor allem durch die große Bandbreite des Vorwissens der Studierenden zum Problem wird. In den vergangenen Jahren wurde für einige Studenten auch das Abschlusskolloquium zum Stolperstein, wobei hier weniger die Zahl der negativen Beurteilungen sondern vielmehr die Undurchschaubarkeit dieser Anlass zur Sorge gab.

